

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen



Jahresbericht 2004/2005

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege
in Thüringen

...Meilensteine...



Impressum

Jahresbericht 2004/2005

Februar 2006

Herausgeber: LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen
Pfeiffersgasse 12
99084 Erfurt
Telefon: (0361) 210 31 - 121
Telefax: (0361) 210 31 - 129
E-Mail: info@liga-thueringen.de
Internet: www.liga-thueringen.de

Verantwortlich: Hans-Otto Schwiefert

Redaktion: Jana Lichottka

Bildnachweis

Alle Fotos © LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort Reinhard Müller	1
1. Allgemein	2
1.1 Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen	2
1.2 Die Geschäftsstelle der LIGA in Thüringen	6
1.3 Die LIGA Thüringen im Internet	8
2. Der Erste Meilenstein: Der Strukturentwicklungsprozess der LIGA in Thüringen	9
2.1 Die Zielsetzung	9
2.2 Der Prozess	10
2.3 Ein vorläufiges Fazit	12
3. Der Zweite Meilenstein: Das Bad Sulzaer Manifest in seiner Umsetzung 2004/2005	13
3.1 Die LIGA mischt sich ein: In den Ausbau der ambulanten Hilfesysteme und deren Vernetzung!	13
3.2 Die LIGA mischt sich ein: In den Erhalt offener Hilfen und deren Vernetzung!	15
3.3 Die LIGA mischt sich ein: In die Organisation von gesellschaftlich nützlicher Arbeit für möglichst Viele!	17
3.4 Die LIGA mischt sich ein: In die langfristige Investitionsplanung mit neuen Elementen!	18
3.5 Die LIGA mischt sich ein: In die Pflege der Pflegelandschaft!	19
3.6 Zusammenarbeit mit den Stadt- und Kreisligen und den Kreisarbeitsgemeinschaften in Thüringen	20
4. Der Dritte Meilenstein: „15 Jahre LIGA Thüringen – 15 Jahre soziale Verantwortung“	23
5. Anhang: Daten, Zahlen, Fakten	28

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

„Damit die Grundlagen einer menschlichen Gesellschaft nicht unter die Räder kommen, lassen Sie uns auch in 2004 soziales Profil zeigen!“ – so haben wir am 29.01.2004 zum Parlamentarischen Abend in den Landtag eingeladen.

Dies war und ist Anspruch und Forderung zugleich, gerichtet an die Partner der Freien Wohlfahrtspflege, gemeinsam die Herausforderungen zur Sicherung und Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur in Thüringen zu meistern.



**Reinhard Müller,
LIGA- Vorsitzender
2005/2006**

Im Jahresbericht 2004/2005 wollen wir der Frage nachgehen, ob und inwieweit es gelungen ist, eigene Ansprüche und Vorhaben zur Politikgestaltung weiterzuentwickeln und umzusetzen. Hierbei orientieren wir uns an den Meilensteinen, die zum einen in der Weiterführung des Strukturentwicklungsprozesses der LIGA und zum anderen in der Verwirklichung der Programmatik des „Bad Sulzaer Manifestes“ zu sehen sind.

Auch wenn noch nicht alles gelingen konnte, ist die LIGA in der Summe ihres Engagements wieder ein Stück stärker geworden. Und wenn ich auf die kommenden Jahre blicke, muss sie dass auch, denn: Vieles ist als LIGA besser und manches ohne LIGA überhaupt nicht zu bewältigen.

Den Mitgliedern des Hauptausschusses, den Fachbeauftragten, den ProjektmanagerInnen, den FachexpertInnen und der Geschäftsstelle ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit.

Reinhard Müller
LIGA-Vorsitzender 2005/2006

1. Allgemein

1.1 Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen

Freie Wohlfahrtspflege umfasst die Gesamtheit aller sozialen Dienste und Einrichtungen in freigemeinnütziger Trägerschaft, die sich in organisierter Form freiwillig und mildtätig auf den Gebieten der Jugend- und Familienhilfe, der Sozialhilfe und des Gesundheitswesens betätigen. Die Träger der Freien Wohlfahrtspflege sind geprägt durch unterschiedliche weltanschauliche und religiöse Motive bzw. Zielvorstellungen. Sie sind föderalistisch strukturiert, das heißt die Gliederungen und Mitgliedsorganisationen sind überwiegend rechtlich selbstständig.

Aufgabe der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege ist es, in verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Bereichen die Interessen der Schwachen und Benachteiligten, soweit wie möglich mit ihnen gemeinsam, zu vertreten und wahrzunehmen.

Folgende Wohlfahrtsverbände haben sich in der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen zusammengeschlossen:



Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e.V.



Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.

Caritasverband für das Bistum Fulda e.V.

Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen e.V.



Der PARITÄTISCHE Landesverband Thüringen e.V.



Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Thüringen e.V.



Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V.

Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.



Jüdische Landesgemeinde Thüringen

In Thüringen werden in rund 2800 Einrichtungen und Diensten der Freien Wohlfahrtspflege sozialarbeiterische und pflegerische Hilfe- und Dienstleistungen angeboten. Weit über 500.000 Thüringer nehmen die Angebote an Hilfe- und Unterstützungsleistungen der Einrichtungen, Dienste, Vereine und

Initiativen der Freien Wohlfahrtspflege in Anspruch. Somit sind die Träger die Freien Wohlfahrtspflege ein wichtiger Bestandteil des Sozial- und Gesundheitswesens des Freistaates. Ihre gemeinsamen Interessen werden auf Landesebene in der LIGA Thüringen koordiniert und unter anderem in Landesgremien vertreten.

Das Miteinander der öffentlichen Hand und der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen zeigt, dass die LIGA als ein wichtiger sozialpolitischer, aber auch sozialwirtschaftlicher Bestandteil des Freistaates anerkannt wird und aus dem politischen Geschehen nicht mehr wegzudenken ist.

Das ordentliche Organ der LIGA ist der Hauptausschuss, der die grundsätzlich strategische Arbeitsebene darstellt. Im Hauptausschuss werden sozial- und fachpolitische Themen auf der Landesebene diskutiert, im Bedingungsgefüge von Landespolitik, Wirtschaft und der sozialen Infrastruktur bewertet und verbandsübergreifend in gemeinsamen Aktionen, Stellungnahmen und Gesprächsrunden in politischen Gremien weiterbearbeitet.

Mitglieder im Hauptausschuss sind:

Michael Hack
Landesgeschäftsführer
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e.V.



Achim Ries
Stellvertretender Geschäftsführer
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e.V.



Domkapitular Bruno Heller
Diözesan-Caritasdirektor
Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.



Alois Wolf
Stellvertretender Caritasdirektor
Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.



Andreas Zube
Geschäftsführer
Caritasverband für Ostthüringen e.V.



Reinhard Müller
Landesgeschäftsführer
Der PARITÄTISCHE Landesverband Thüringen e.V.



Jelka Wetzel
Landesvorsitzende
Der PARITÄTISCHE Landesverband Thüringen e.V.



Wolfgang Schubert
Vorstandsvorsitzender
Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Thüringen e.V.



Antje Rösner
Abteilungsleiterin Sozialarbeit
Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Thüringen e.V.



Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg
Vorstandsvorsitzender
Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V.



Michael Spott
Vorstand Soziale Dienste
Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V.



Gerd Bechtel
Pfarrer
Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.



Wolfgang Nossen
Vorstandsvorsitzender
Jüdische Landesgemeinde Thüringen



Am 04. Februar 2005 wurde der Vorsitz der LIGA feierlich an Reinhard Müller, Landesgeschäftsführer des PARITÄTISCHEN Landesverbandes Thüringen, übergeben. Seit 2003 war Caritasdirektor Bruno Heller Vorsitzender der LIGA.

Bisher hatten den LIGA-Vorsitz inne:

1991/1992	Herr Peter Hostombe Caritasverband Thüringen e.V.
1993/1994	Herr Michael Hack Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e.V.
1995/1996	Herr Reinhard Müller Der PARITÄTISCHE Landes- verband Thüringen e.V.
1997/1998	Herr Wolfgang Schubert Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Thüringen e.V.
1999/2000	Herr Udo Siebert Diakonisches Werk der Evangelisch- Lutherischen Kirche in Thüringen e.V.
2000	Herr Peter Otto Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.
2001/2002	Herr Michael Hack Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e.V.
2003/2004	Herr Bruno Heller Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.
seit 2005	Herr Reinhard Müller Der PARITÄTISCHE Landesverband Thüringen e.V.



Neujahresempfang in der Krügervilla des PARITÄTISCHEN LV Thüringen e.V. am 04.02.2005 und Vorsitzwechsel: Reinhard Müller, Der PARITÄTISCHE LV Thüringen e.V. (links) und Bruno

Projekt- und Adhoc- Arbeitsgruppen, bestehend aus ReferentInnen und PraxisverteterInnen der Landesverbände, bilden die fachliche und direkte Arbeitsebene der LIGA. Sie informieren und beraten den Hauptausschuss über fachpolitische Entwicklungen des jeweiligen Bereiches, erarbeiten Handlungsempfehlungen und leiten sie nach Beschlussfassung des Hauptausschusses operativ ein.

Die Stadt-, Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften gehören zu den Gremien der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen. Entsprechend der Anzahl der Landkreise und kreisfreien Städte Thüringens existieren 22 Ligen und Arbeitsgemeinschaften. Analog zur Landesliga werden sowohl sozial-politische und sozialwirtschaftliche Entwicklungen als auch Rahmenbedingungen auf regionaler Ebene diskutiert, um auf kommunalpolitische und administrative Entscheidungsprozesse Einfluss zu nehmen.

1.2 Die Geschäftsstelle der LIGA in Thüringen

Hans-Otto Schwiefert, Dipl. Phil., Verwaltungs-Betriebswirt

Geschäftsführer seit 08.04.2002

Aufgabenschwerpunkte:

- Gesamtverantwortung für die Umsetzung von Zielen und Aufgaben der LIGA
- insbesondere die Entwicklung und Koordination von Projekten und Maßnahmen zur systematischen Zusammenarbeit mit Landespolitik, Landesregierung, kommunalen Spitzenverbänden und sozialen Organisationen im Sinne von Politikberatung und Einflussnahme auf die Weiterentwicklung der Sozialpolitik in Thüringen



Renate Rupp, Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Referentin seit 01.08.2003

Aufgabenschwerpunkte:

- Mitwirkung bei der Umsetzung von Zielen und Aufgaben der LIGA
- insbesondere die Beratung und Betreuung der Stadt-/ Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften sowie der Projekt- und Adhoc- Gruppen der LIGA Thüringen



Martina Siegler

Büroleitung seit 01.11.1992

Aufgabenschwerpunkte:

- Büromanagement
- Finanz- und Personalsachbearbeitung
- Haushalts-Controlling
- Sachbearbeitung der Schiedsstelle SGB XI



Weitere zugeordnete Arbeitsfelder der LIGA:

Fachberatungsstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention im Freistaat Thüringen

In Fortsetzung des Modellprojektes „Juristische Zentralstelle für Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung in Thüringen“ wurde die LIGA durch das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) beauftragt, in Kooperation mit dem Verein Schuldnerberatung Jena e.V. die Fachberatungsstelle einzurichten. Herr Olaf Gelbhaar und Frau Yvonne Hoyer sind als Mitarbeiter für die Aufgabenbereiche Fachberatung Recht und Prävention in diesem Rahmen seit 01.09.2003 tätig.

Repräsentanz der Bürgschaftsbank für Sozialwirtschaft

Die LIGA betreut die Repräsentanz der Bürgschaftsbank für Sozialwirtschaft. Sie fungiert als Ansprechpartnerin für gemeinnützige soziale Einrichtungen. Die 1992 gegründete Bürgschaftsbank für Sozialwirtschaft mit Sitz in Köln ist bundesweit tätig und übernimmt Ausfallbürgschaften für Finanzierungen bei Kreditinstituten, wenn die eigene Sicherheit nicht ausreicht.

Geschäftsstelle der Schiedsstelle nach §76 SGB XI

Die Geschäftsstelle der Schiedsstelle nach §76 SGB XI ist seit 1997 bei der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege angesiedelt. Im Jahr 2004 wurden zwei Verfahren betreut. Im Jahr 2005 waren vier Schiedsstellenverfahren anhängig.

PraktikantInnen im Berichtszeitraum:

Benjamin König, Student im Fachbereich Sozialwesen an der FH Erfurt

Praktikum von August 2004 bis Januar 2005 - Projekt „Arbeitsgemeinschaften der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen – Aufbau eines Unterstützungssystems für die Kreisstrukturen“

Thomas Müller, Student im Fachbereich Sozialwesen an der FH Erfurt

Praktikum von September 2004 bis Februar 2005 - Projekt „Weiterentwicklung und Neustrukturierung einer Internetpräsentation für die LIGA“

Jana Lichottka, Studentin im Studiengang Sozialmanagement an der FH Nordhausen

Praktikum von September 2005 bis Februar 2006 -Projekt Begleitung der Kampagne „Thüringen bleibt sozial – Verantwortung übernehmen JETZT!“, Erarbeitung eines Handouts für Veranstaltungen im Sinne der weiteren Qualitätsentwicklung der LIGA und Erstellung des Jahresberichtes 2004/2005

Matthias Knoll, Student im Studiengang Sozialmanagement an der FH Nordhausen

Praktikum von September 2005 bis Februar 2006 - Projekt Erstellung einer LIGA- Imagebroschüre und einer LIGA- Präsentation im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der LIGA

1.3 Die LIGA Thüringen im Internet

Im Rahmen der ersten LIGA-Kampagne „Thüringen bleibt sozial! Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit.“ präsentierte sich die LIGA Thüringen zum ersten Mal im Internet. Im Jahr 2005 wurde die Internetpräsenz weiterentwickelt. Aus einer Projekt- bzw. themenbezogenen Präsentation wurde ab Juli 2005 die Darstellung von Aufgaben, Strukturen und aktuellen sozialpolitischen Aktivitäten der LIGA Thüringen. Dieses Informationsangebot an die allgemeine und Fachöffentlichkeit wurde Ende 2005 durch ein internes Infonyetz ergänzt.

Ein besonderer Schwerpunkt der Präsentation ist die aktuelle Veröffentlichung der sozialpolitischen Aktionen der LIGA. Bereits auf der Startseite (und weiter unter „Aktuelles“) sind z.B. Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben der Landesregierung, Pressemitteilungen, Berichte zu Fachtagungen und Veranstaltungen der LIGA eingestellt. Weiterhin findet man den Jahresbericht 2002/2003, die Dokumentation der Kampagne „Thüringen bleibt sozial! Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit.“, sowie den aktuellen Jahresbericht 2004/2005. Ganz aktuell erfährt der Benutzer alles über das Familienfördergesetz und den von der LIGA-Verbänden angebotenen Monitoringprozess.

Die Präsentation verdeutlicht, dass sich die LIGA an allen sozialpolitischen Brennpunkten für die Interessen der betroffenen Menschen einsetzt.

2. Der Erste Meilenstein:

Der Strukturentwicklungsprozess der LIGA in Thüringen

2.1 Die Zielsetzung

„Die Spitzenverbände im Zusammenschluss der LIGA bringen sich nachhaltig und wahrnehmbar in die Weiterentwicklung von Sozialpolitik und sozialer Infrastruktur ein“ - dieser Beschluss des Hauptausschusses 2002 im Rahmen seiner **Klausur in Hauteroda**, zog folgerichtig die Bearbeitung der Frage nach sich, ob die bisherigen Arbeitsstrukturen der LIGA, diesen Anspruch würden umsetzen können.

Mit dem am 09.08.2002 beschlossenen Entwicklungskonzept für die Geschäftsstelle der LIGA wurden verschiedene fachliche Prozesse eingeleitet. Die Optimierung von inneren Strukturen und Abläufen der LIGA soll sichern, dass die Verbände im Verbund der LIGA den Einmischungs- und Gestaltungsauftrag der Freien Wohlfahrtspflege bei der Gestaltung der Sozialpolitik in Thüringen effizient umsetzen können.

Zur Umsetzung der neuen Ansprüche musste das gesamte Bedingungsgefüge der LIGA auf den Prüfstand: Hauptausschuss, Arbeitskreise, Geschäftsstelle und Kreisligen.

Für die Jahre 2002/2003 lag der Schwerpunkt zunächst auf der Weiterentwicklung der Geschäftsstelle. Ein anderes Verständnis über Aufgaben und Funktion wurde entwickelt. Das administrativ-organisatorische Arbeiten sollte künftig durch strategische respektive konzeptionelle Aufgaben ergänzt werden.

Mit Beschluss des Positions- und Entwicklungspapiers zur Neustrukturierung der LIGA¹ wurde die Fachebene der LIGA systematisch in den Prozess einbezogen.

Ergebnis der Neustrukturierung der Arbeitsebene soll die Gestaltung einer aktiven, zeitnah-agierenden politisch-strategisch ausgerichteten Arbeitsstruktur sein, die die Interessen und Aufgaben der Spitzenverbände im Zusammenschluss der LIGA noch stärker als bisher vorausschauend aufnimmt, bewertet, vertritt und Handlungsempfehlungen für den Hauptausschuss erarbeitet. Die Aufgaben der Arbeitsstruktur sind u.a. die Verbands- und Handlungsfelderübergreifende Bewertung sozialpolitischer Entwicklungen und Auswirkungen gesetzlicher Veränderungen, Erarbeitung von Stellungnahmen und Anträgen, Kooperation mit Politik und Kostenträgern in externen Gremien, Abstimmung von Qualitätsstandards, Erarbeitung von Konzepten für Fachtagungen und -veranstaltungen und deren operative Umsetzung, Verhandlungen (Rahmenverträge, Pflegesatz etc.).

Das Alte: die starre, eher eindimensionale und in der Regel in einem isolierten Fachlichkeitsverständnis verfangene Arbeitsstruktur der Arbeitskreise.

¹ Siehe auch im Anhang 5.2 Positions- und Entwicklungspapier zur „Neustrukturierung der LIGA“ (beschlossen am 19.08.2004 im Rahmen einer Sondersitzung des Hauptausschusses in Neudietendorf)

Das Neue: die bewegliche, übergreifend arbeitende und dabei die politisch-strategische Perspektive im Blick habende projektorientierte Arbeitsweise.

2.2 Der Prozess

Gerade am Anfang des Prozesses zeigte sich, dass der Schritt von einem System in ein anderes nicht so ohne weiteres umzusetzen war. Ein System, welches sich über 12 Jahre entwickelt hatte, durchaus auf Erfolge verweisen konnte und sowohl Rituale als auch Arbeitskultur geschaffen hatte, sollte es so nicht mehr geben. Das verursachte auf der Ebene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verbände an einigen Stellen zunächst Unsicherheit und Widerstände.

Schnell wurde deutlich, dass das System nicht ausreichend angenommen wurde. Es wird jetzt versucht, mit dem neuen Arbeitsansatz umzugehen. Umgehungsstrategien werden wahrgenommen (der gute alte Arbeitskreis wird in Projektgruppe umbenannt, oder es wird sich wie gehabt in den Fachkreisen weiter getroffen). Es sind jede Menge offene Fragen im Raum. Auch ist es bis dahin nicht hinreichend gelungen, zum einen Methode und Vorteil des projektorientierten Arbeitens zu vermitteln und zum anderen die Unterstützung des Prozesses in allen Verbänden sicherzustellen.

Der Hauptausschuss zieht in diesen Tagen die wichtige Konsequenz, den weiteren Implementationsprozess durch eine begleitende Projektgruppe zu steuern. Aus diesem Gremium heraus werden die nächsten Schritte geplant.

Ein Meilenstein für den Strukturentwicklungsprozess ist zweifellos die **Klausur der LIGA am 25.11.2004 in Winterstein**. Dabei erfolgte Klärung und Fortschreibung der Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsstelle vor dem Hintergrund einer neuen Steuerungsverantwortung. Es wurde die dringend erforderliche Klarstellung vorgenommen, dass Projektorientierung kein Dogma, sondern Methodenvielfalt darstellt. Kriterien bzw. Prinzipien für das projektorientierte Arbeiten wurden diskutiert und als Indikatoren für das neue Arbeiten der LIGA festgeschrieben. Die aktive Einbindung des Strukturentwicklungsprozesses der LIGA in die Verbände wurde thematisiert und als unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der neuen Arbeitsstrukturen herausgearbeitet.

Nachdem sich der Hauptausschuss im Rahmen der Klausur verständigt hatte, kam es im Jahr 2005 darauf an, diesen Diskussionsprozess auf breiter Grundlage fortzusetzen.

Im Rahmen der so genannten Kick-Off-Veranstaltungen (ganztägige moderierte Workshops), arbeiteten die FachexpertInnen der Verbände gemeinsam mit Hauptausschuss und Geschäftsstelle daran, den Übergang zur projektorientierten Arbeitsweise weiter voranzubringen.

Das **Kick-Off 1 am 26.05.2005** hat das von Vorbereitungsgruppe und Moderatorin geplante Programm nicht absolvieren können. Die angestrebte Arbeit an Fallbeispielen, die Erprobung und Reflexion projektorientierten Handelns fand noch nicht statt. Offene Fragen und Befürchtungen mussten zunächst noch einmal kommuniziert und durchgearbeitet werden.



Hans-Otto Schwiefert
(LIGA-Geschäftsführer) beim Kick-Off am
19.07.2005 in Neudietendorf

In den folgenden **2 Kick-Off's (09.06.2005 in Weimar und 19.07.2005 in Neudietendorf)** wurde am Konzept weiter gearbeitet. Unter anderem wurden Themen bearbeitet wie projektorientiertes Arbeiten bedeutet Methodenvielfalt und nicht Dogma, sind die Arbeitsgrundlagen klar, werden Aufträge des Hauptausschusses mit der notwendigen klaren Zielstellung ausgelöst und wie sehen die Rollen der Akteure (Hauptausschuss, Geschäftsstelle, Fachbeauftragte, ProjektmanagerInnen) aus und was hat sich verändert.

Im Ergebnis der Workshops wurde auch deutlich, dass die Kolleginnen und Kollegen in den Verbänden unterschiedliche Kenntnisse und Erfahrungen im Projektmanagement haben. Deshalb wurde die Organisation eines Fortbildungsprogramms im Rahmen der LIGA beschlossen.

Des Weiteren wurde ein regelmäßiger direkter Austausch zwischen der Geschäftsstelle und den Kollegialverbänden vereinbart. In den Kontakten vor Ort soll es um Fragen der verbandlichen Einbindung der LIGA-Arbeit gehen. In diesem Rahmen soll es im Sinne eines Erfahrungsaustausches ebenso um die Erörterung von Problemlagen der Zusammenarbeit gehen.

Und schließlich: Damit es in der Zukunft immer zu Zielorientierten Projektbeauftragungen durch den Hauptausschuss kommen kann, beschloss selbiger im Rahmen einer Klausur, die wesentlichen Elemente des projektorientierten Arbeitens einzuüben.

Und der Beschluss musste nicht lange auf seine Umsetzung warten. Am **16.11.2005** beschäftigte sich der Hauptausschuss in seiner **Klausur in Tabarz** nicht nur mit den Fragen des Projektmanagements, sondern diskutierte ausführlich erneut die Schnittstellenproblematik LIGA – Verband.

„Die Notwendigkeit der Einführung der neuen LIGA-Arbeitsweise wurde bestätigt.

Die HA-Mitglieder sind sich ihrer Verantwortung bewusst, die Notwendigkeit der gemeinsamen LIGA-Arbeit zu vereinbarten Themen konsequent in die eigenen Verbände zu tragen und vereinbarte Zeitressourcen für die Bearbeitung zur Verfügung zu stellen.

Dem Bedarf an präziserer Auftrags- und Zielformulierung durch den HA wird Rechnung getragen. Ein entsprechendes gemeinsames kurzes Training zur strategischen Auftragserarbeitung der HA-VertreterInnen wird als sinnvoll erachtet.

Der erforderliche Qualifizierungsbedarf der Fachbeauftragten und Fachleute der Verbände soll zunächst durch das Angebot von parisa abgedeckt werden; evtl. weitere Qualifizierung ermöglichen die Verbände in ihren eigenen Strukturen. Die Personalverantwortlichen motivieren ihre MitarbeiterInnen zur verbindlichen Teilnahme.

Zur Entlastung der gemeinsamen LIGA-Terminfindungsschwierigkeiten wird verbandsübergreifend ein LIGA-Tag vereinbart.“²

2.3 Ein vorläufiges Fazit

Die Entscheidung, 2002 einen Strukturentwicklungsprozess zu initiieren, war fällig und ist alternativlos. Als TOP-Down-Prozess gestartet, nimmt die weitere Implementation im Berichtszeitraum verstärkt die FachexpertInnen der LIGA in den Blick. Gemeinsam werden Bedenken, Kritiken und Widerstände bearbeitet. Es gelingt jetzt besser, die Vorteile der neuen Arbeitsweise darzustellen und in der praktischen Arbeit umzusetzen. Das im LIGA-Kontext organisierte Qualifizierungsprogramm zum Projektmanagement für die Fachleute der Kollegialverbände in 2006 wird den positiven Prozess verstetigen.

Für die Geschäftsstelle galt und gilt es, insbesondere die Wahrnehmung der neuen Steuerungsverantwortung zu organisieren. Hierzu wurden u.a. interne Strukturen und Stellenprofile fortgeschrieben, sowie spezifische Qualifizierungen wahrgenommen. Für den weiteren Prozess wird ein Coachingprozess als Unterstützung für die Geschäftsstelle vorbereitet.

Die Fortführung des Gesamtprozesses bedarf der weiteren Steuerung durch die Projektgruppe Strukturentwicklung.

² Auszug aus dem Protokoll des Workshops, siehe auch Hauptausschussprotokoll vom 17.11.2005

3. Der Zweite Meilenstein:

Das Bad Sulzaer Manifest in seiner Umsetzung 2004/2005

Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege hat sich seit ihrer Gründung 1990 als Instrument im Sinne der Einflussnahme auf die Entwicklung/Weiterentwicklung sozialpolitischer Strukturen in Thüringen etabliert und wird von Landtag, Landesregierung, Fachbehörden und Fachverbänden heute mehr denn je als kompetente Ansprechpartnerin, aber auch als konstruktive Kritikerin geschätzt. Allerdings bedarf diese wichtige Partnerschaft der beständigen Weiterentwicklung, Reflexion und auch deutlichen Positionierung, um nachhaltige Ergebnisse für Gegenwart und Zukunft der gesellschaftlichen Entwicklung im Freistaat Thüringen zu erreichen.

Im „**Bad Sulzaer Manifest**“ formulierte die LIGA im Juli 2003 ihren Willen zur Mitgestaltung gesellschaftlicher Entwicklung im Freistaat, beschrieb die Herausforderungen, bot ihr Fach- und Erfahrungswissen an und forderte alle landespolitisch Verantwortlichen zum Dialog auf. Dies wurde und wird in verschiedenen fachlichen Prozessen und ganz unterschiedlichen Aktionen auf landes- wie auch auf kommunaler Ebene umgesetzt und forciert. Vor dem Hintergrund der Sozialkürzungen im Landeshaushalt initiierte die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Mai 2003 eine landesweite Kampagne unter dem Motto „**Thüringen bleibt sozial! Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit.**“³ Diese Kampagne wurde 2005 unter dem Motto „**Thüringen bleibt sozial. Verantwortung übernehmen - JETZT!**“ fortgesetzt. Beide Kampagnen bezogen sich in ihren zentralen Forderungen und Aussagen auf das „Bad Sulzaer Manifest“.



Das Bad Sulzaer Manifest

3.1 Die LIGA mischt sich ein: In den Ausbau der ambulanten Hilfesysteme und deren Vernetzung!

Mit Blick auf die demographische Entwicklung, die Wunsch- und Wahlfreiheit der Bürger sowie die Kostenrelation ist der Ausbau und die Vernetzung der ambulanten Hilfesysteme in der Pflege, in der Eingliederungshilfe, in der Jugendhilfe und in anderen Feldern unter dem Focus „ambulant vor stationär“ dringend geboten. Die LIGA möchte diesen Weg der Zukunftsorientierung konsequent gehen.

In einer Unterarbeitsgruppe der Arbeitsgruppe LIGA-Landesregierung „Zur Zukunft der sozialen Infrastruktur in Thüringen“ erarbeiteten VertreterInnen der Landesregierung, der Kommunalen Spitzenverbände und der LIGA ein gemeinsames **Grundsatzpapier zum Thema „ambulant vor stationär“**⁴, das von der Arbeitsgruppe LIGA-Landesregierung bestätigt wurde.

³ Die Dokumentation der LIGA- Kampagne 2003/2004 finden Sie unter www.liga-thueringen.de.

⁴ Grundsatzpapier „Ambulant vor Stationär“ finden Sie unter www.liga-thueringen.de.

In der Weiterarbeit und unter Einbeziehung dieses Papiers befasste sich die LIGA sowohl in der AG LIGA-Landesregierung wie auch LIGA-intern – mit Blick auf knapper werdende finanzielle Mittel – mit der Entwicklung alternativer Hilfeformen und dem dafür notwendigen Umbau von Rahmenbedingungen. Um diese komplexe Aufgabe stärker voranzutreiben wurde eine LIGA-interne Projektgruppe gegründet, die sich gemeinsam mit den KollegInnen der Handlungsfelder Sucht, Psychiatrie, Gefährdetenhilfe und Behindertenhilfe mit den erforderlichen Fragestellungen auseinandersetzt. Die Ergebnisse sollen 2006/2007 in der genannten Arbeitsgruppe weiter diskutiert werden.



Michael Spott (LIGA-Hauptausschuss) als Referent auf der Fachtagung „Das Trägerübergreifende Persönliche Budget als Chance“ am 18.11.2004

Um den Erfordernissen des Ausbaus ambulanter Dienste und deren Vernetzung auch im fachübergreifenden Diskurs gerecht zu werden, organisierte die LIGA mehrere Fachtagungen. In den Fachtagungen wurden aktuelle Tendenzen und Entwicklungen im Sozialbereich thematisiert und bildeten sowohl für PraxisvertreterInnen wie auch Betroffene und deren Angehörige eine Möglichkeit, sich mit den aktuellen Entwicklungen und deren Konsequenzen auseinander zu setzen. Die **Fachtagung „Das Trägerübergreifende Persönliche Budget als Chance“ am 18.11.2004 in Eisenach** stellte Ängste und Bedenken von Betroffenen,

Angehörigen, BehördenvertreterInnen und Fachleuten mit dem neuen Instrument in den Mittelpunkt. In der Fachtagung **„Das neue Betreuungsrecht – Perspektiven in der Veränderung?!“ am 08.03.2005 in Erfurt** wurde über die Auswirkungen des neuen

Betreuungsrechtes mit Betroffenen, Angehörigen, Betreuern und VertreterInnen von Einrichtungen und ambulanten Diensten diskutiert. Als Fazit waren sich alle Beteiligten einig, dass eine enge Zusammenarbeit zum Wohle der Betroffenen notwendig ist und die Bedarfe und Defizite der neuen Gesetzgebung auf dem politischen Wege transportiert und Lösungen erarbeitet werden müssen.

Mit der Vorlage **des Referentenentwurfes für ein Gesetz zur Gleichstellung und Verbesserung der Integration von Menschen mit Behinderung im März 2005** nahm die Landesregierung die vielfache und langjährige Forderung der Behindertenverbände und der LIGA auf, durch ein Landesgleichstellungsgesetz die Lebenssituation behinderter Menschen in Thüringen zu verbessern. Die LIGA nahm dazu mehrfach Stellung. Den grundsätzlichen, positiven Anliegen des Gesetzentwurfes und einigen positiven und konstruktiven Ansätzen vieler Vorschriften stehen bedauerlicher Weise einige Regelungen diametral entgegen, die befürchten lassen, dass das Gesetz die Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen nur sehr wenig zum Besseren verändern kann. Die LIGA sieht dieses Problem insbesondere in dem im §2 formulierten Vorbehalt, mit dem die Ausgestaltung von Rechten und Pflichten sehr eng an die Leistungsfähigkeit der Kommunen gekoppelt wird und auf „vertretbare Kosten“ abgehoben wird. Hier sieht sich die LIGA weiter in der Verantwortung, für umsetzbare Rechte der behinderten Menschen in Thüringen einzutreten. Entsprechend trat die LIGA 2005 für den Erhalt des Blindengeldes mit Stellungnahmen, Teilnahme an Anhörungen und Gesprächen mit Ministerpräsident Althaus und dem zuständigen Ministerium ein. Das Blindengeld war aus gutem Grunde einkommens- und

vermögensunabhängig angelegt und bestimmt zum Ausgleich der blindheitsbedingten Mehraufwendungen. Die LIGA lehnte die geplante – und Ende 2005 bedauerlicher Weise umgesetzte – Gesetzesänderung ab.

3.2. Die LIGA mischt sich ein: In den Erhalt Offener Hilfen und deren Vernetzung!

Anknüpfend an den Vorrang „ambulant vor stationär“ steht die LIGA für die Aufrechterhaltung und für den massiven Ausbau der offenen Hilfen. Dies aus der schlichten Erkenntnis heraus, dass präventive Hilfe letztlich die effektivere und kostengünstigere, aber auch humanere Hilfeform ist, wenn sie kontinuierlich und qualifiziert eingesetzt wird. Gerade an dieser Stelle verhindert die zum Teil extrem zersplitterte Kostenträgerschaft konsequentes Handeln. Die LIGA kann nicht akzeptieren, dass Kernbereiche der offenen Hilfen dem Rotstift zum Opfer fallen, ohne dass über Kompensationsmöglichkeiten nachgedacht wird. Im Bereich der Frauen- und Seniorenarbeit und der Jugendhilfe stellt sich die Situation besonders dramatisch dar.

In den Verbänden der LIGA sind 18 Frauenhäuser und 37 Frauenzentren organisiert. Durch das Mitwirken der LIGA in Gremien wie u.a. in der Lenkungsgruppe „Häusliche Gewalt“, eingerichtet beim Thüringer Innenministerium, und durch eigene Fachveranstaltungen hat die LIGA immer wieder aufgerufen, das Thema zu enttabuisieren und einen „Maßnahmeplan gegen Gewalt an Frauen“ bei der Thüringer Landesregierung eingefordert. Anlässlich des **Internationalen Frauentages am 08.03.2004** und im Rahmen der LIGA-Kampagne gestaltete die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, der Frauenzentren und Frauenhäuser sowie dem Landesfrauenrat eine öffentlichkeitswirksame Bühnenaktion im Erfurter Zentrum. Die Bäckerinnung unterstützte dieses Anliegen und verkaufte an diesem Tag Backwaren in extra für die Aktion gedruckten Tüten mit der Aufschrift „**Gewalt kommt nicht in die Tüte**“. Beide Aktionen – Bühnen- und Tütenaktion – fanden bei den BürgerInnen sowie in Presse, Funk und Fernsehen große Resonanz.



08.03.2004 „Gewalt kommt nicht in die Tüte“: Hans-Otto Schwiefert (LIGA-Geschäftsführer), Christine Lieberknecht (Landtagspräsidentin), Susanne Dornaus (AWO LV Thüringen e.V.) und Bruno Heller (Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.) (v. l. n. r.)

Bereits Anfang 2005 setzte sich die LIGA mit dem Entwurf des Familienfördergesetzes und den Plänen der Landesregierung „**Bildung und Betreuung 2-16**“ auseinander. Auf Einladung der LIGA diskutierten zu Chancen und Risiken der Landesplanung am 29.04.2005 Experten des Kultus- und Sozialministeriums, der Wohlfahrtsverbände und Vertreter von Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen. Dies war der Auftakt zu vielen Gesprächen sowohl auf Landes- wie auch auf kommunaler Ebene. Die LIGA verdeutlichte dabei, dass ein sinnvoll abgestimmtes Konzept nur zustande kommen kann, wenn alle Beteiligten - Land, Kommune und Freie Träger - auf Augenhöhe zukunftsfähige Bildungsangebote gemeinsam entwickeln. Dazu fehlten dem Gesetzentwurf aus LIGA-Sicht allerdings die notwendigen tragfähigen Rahmenbedingungen der Finanzierung, die eine angemessene Planungssicherheit geben. Im **Spitzengespräch am 15.07.2005 mit Ministerpräsident**

Dieter Althaus, Kulturminister Prof. Dr. Jens Göbel und Sozialminister Dr. Klaus Zeh machten die Vertreter des LIGA-Hauptausschusses auf die Schwachstellen in der Familienpolitik aufmerksam. Ausdrücklich begrüßte die LIGA den Versuch der Landesregierung, die Förderung einer Kindbezogenen Familienpolitik mit Aspekten der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Angeboten der Familienhilfe, des gleichberechtigten Zugangs aller Kinder zu Bildungseinrichtungen und der Qualitätsentwicklung der Betreuungsangebote zu verbinden und in ein einheitliches Konzept münden zu lassen. Doch wird die geplante Pro-Kind-Finanzierung nach dem Kindertagesstättengesetz zu einer dramatischen Verschlechterung der Förderung und Betreuung von Kindern führen. Im **Symposium am 08.11.2005 im Thüringer Landtag** fasste die LIGA alle Kritikpunkte am KITA- Gesetz und die zu erwartenden Folgen zusammen und stellte sich den RegierungsvertreterInnen zur Diskussion. Das von der LIGA geforderte **Moratorium** fand große Zustimmung sowohl auf landes- wie kommunalpolitischer Seite, wie auch bei Trägern von KITA- Einrichtungen und Elternvertretungen. Die LIGA blieb und bleibt auch nach der Zustimmung der Landesregierung zum Familienfördergesetz ein Gesprächspartner für die Landesregierung mit dem Ziel, die Umsetzung der Gesetzgebung zum Wohle der Betroffenen zu begleiten.

Viele offene Angebote wären ohne das freiwillige bürgerschaftliche Engagement von Tausenden von Bürgern gar nicht möglich. Dazu bietet die freigemeinnützige Wohlfahrtspflege eine Plattform mit zahllosen sinnstiftenden Tätigkeitsfeldern an. 33.000 Ehrenamtliche in den LIGA-Verbänden bringen

Zeit, Wissen und Können für soziale Zwecke und für das Gemeinwohl ein.

Die Bedeutung des Ehrenamtes wurde in zwei zentralen Veranstaltungen zum **Thüringer**

Landesehrenamtstag – am 01.10.2004 in Saalfeld-Rudolstadt und am 23.09.2005 in Jena – hervorgehoben. Gemeinsam mit der Thüringer Ehrenamtsstiftung und den jeweiligen örtlichen Stadt- oder Kreisligen organisierte die LIGA „Märkte der Möglichkeiten“. Durch einen Rundgang informierten sich Ministerpräsident Dieter Althaus und andere Gäste über das breite ehrenamtliche Engagement in Saalfeld-Rudolstadt und Jena. Von der Jugendarbeit bis hin zur Altenhilfe waren nahezu alle Facetten der sozialen Arbeit an den Informationsständen der gemeinnützigen Vereine, Institutionen und Verbände zu sehen und in Aktionen auch zu erleben.



Start des Rundgangs über den „Markt der Möglichkeiten“ in Jena mit Brigitte Manke, Thüringer Ehrenamtsstiftung (ganz links), Hans-Otto Schwiefert, LIGA-Geschäftsführer (4. von links), Albrecht Schröter, Dezernent für Soziales und Kultur in Jena neben Ministerpräsident Dieter Althaus (4. von rechts) und Reinhard Müller, LIGA-Vorsitzender (2. von rechts)

3.3. Die LIGA mischt sich ein: In die Organisation von gesellschaftlich nützlicher Arbeit für möglichst Viele!

Sowohl als Arbeitgeber im ersten Arbeitsmarkt, insbesondere als Träger von Beschäftigungs- und Ausbildungsprojekten, als auch als Arbeitgeber für die Zielgruppen des geförderten Arbeitsmarktes, trägt die LIGA beschäftigungspolitische Verantwortung. Dabei hat das Zurückfahren der aktiven Arbeitsmarktpolitik seitens des Bundes und des Landes nicht nur zum Verlust von vielen Arbeits- und Ausbildungsplätzen, sondern leider auch zum Zusammenbruch von innovativen Trägerstrukturen geführt.

Bereits vor Inkrafttreten des neuen SGB II lud die LIGA am 24.03.2004 mehr als 80 GeschäftsführerInnen und MitarbeiterInnen aus Einrichtungen und Diensten der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen zur **Fachtagung „Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt – Zukunft der Beratungsdienste der Freien Wohlfahrtspflege“ in das Augustinerkloster zu Erfurt** ein. In den Vorträgen der Referenten (Michael Spott, Mitglied des LIGA-Hauptausschusses; Guido Kläser, Landeshauptstadt Erfurt; Elger Fähnrich, Thüringischer Landkreistag; Dr. Christian Landmann, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen und Prof. Dr. Claus Reis, FH Frankfurt/Main) und in der anschließenden lebhaften Diskussion mit dem Fachpublikum wurde der bestehende hohe Informations- und Diskussionsbedarf und die große Verunsicherung aufgrund der zu erwartenden tief greifenden Einschnitte in die Soziallandschaft deutlich.

Die LIGA positionierte sich im Weiteren deutlich zur Umsetzung der Grundsicherung für Arbeitssuchende wie folgt:

- Der Anspruch jedes Arbeitssuchenden auf kompetente und bedarfsgerechte Beratung durch geschulte FallmanagerInnen muss in vollem Umfang gewährleistet sein.
- Eine Pauschalierung der Kosten für Unterkunft und Heizung, wie von manchen Kommunen rechtswidrig geplant, wird abgelehnt. Pauschalierungen führen zwangsläufig zu unbilligen Härten und verschärfen die Notlage arbeitsloser Menschen.
- Die Kommunen werden aufgefordert, ihr Beratungsangebot für Menschen in wirtschaftlichen Notlagen, ihre psychosozialen Hilfen und die Möglichkeiten der Tagesbetreuung für Kinder bedarfsgerecht weiter zu entwickeln, wie es der §16 Abs. 2 SGB II vorsieht.
- Arbeitsgelegenheiten gegen Mehraufwand („Zusatzjobs“) werden als Angebot zur Integration Langzeitarbeitsloser in das Berufsleben begrüßt. Sie dürfen jedoch nicht zur Verdrängung regulärer Beschäftigungsverhältnisse missbraucht werden.

Vor dem Hintergrund der so genannten Gesundheits-, Sozial- und Arbeitsmarktreform der Bundesregierung und der Angst Hunderttausender von Menschen, die mit Sorge in ihre berufliche und private Zukunft blicken, lud die LIGA am **18.11.2004 zur Landespressekonferenz** ein. Aus Sicht der LIGA war die Grenze der Zumutbarkeit für die Menschen im Freistaat Thüringen erreicht. Deshalb forderte die LIGA Politik, Verbände und Gewerkschaften zum gesamtgesellschaftlichen Dialog auf, mit dem Ziel, den sozialen Frieden im Land zu sichern und eine Perspektive für Thüringen zu erarbeiten. Ministerpräsident Dieter Althaus nahm in einem Gespräch die Besorgnis der LIGA auf. Am 18.11.2004 konstituierte sich die **„Umsetzungsgruppe Hartz IV“** mit der Aufgabe,

gemeinsam mit der Landesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion und LIGA im Sinne eines Frühwarnsystems die Problemlagen in der Umsetzung des SGB II zu begleiten und Änderungsbedarfe und -vorschläge zu erarbeiten. Eine Vielzahl von Missverständnissen konnte bereits ausgeräumt werden, konkrete Handlungsempfehlungen ausgesprochen und auf den Weg gebracht werden. Hierin sahen die LIGA-Verbände eine zentrale Aufgabe für 2005.

Aber nicht nur auf Landesebene war die LIGA aktiv: Die Stadt-/ Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften führten in enger Kooperation mit der Landesliga „**Kommunalpolitische Foren**“, Aktionen und Gesprächsrunden z.B. im Altenburger Land, Eisenach/Wartburgkreis, Erfurt, Unstrut-Hainich/Eichsfeldkreis, Nordhausen und anderen durch. Im Rahmen dieser Foren bzw. Gesprächsrunden wurden VertreterInnen der Kommunalpolitik, der Kommunen, der Agentur für Arbeit sowie der Freien Wohlfahrtspflege zu Fragen der regionalen Umsetzung des SGB II an einen Tisch gebracht.



Kommunalpolitisches Forum am 18.01.2005 in Erfurt; v.l.n.r.: Hans-Otto Schwiefert (LIGA- Geschäftsführer), Thomas Engemann (Der PARITÄTISCHE LV Thüringen e.V.) und Helmuth Roth (Stadtliga Erfurt)

3.4. Die LIGA mischt sich ein: In die langfristige Investitionsplanung mit neuen Elementen!

In Fortsetzung der 2003 nach Anregung durch die LIGA gegründeten gemeinsamen Arbeitsgruppe mit Landesregierung und Kommunalen Spitzenverbänden „**Zukunft der sozialen Infrastruktur in Thüringen**“ wurde in einer Unterarbeitsgruppe (UAG) schwerpunktmäßig an dem von der LIGA eingebrachten **Modell zur Investitionsfinanzierung** gearbeitet. In mehrfachen, intensiven Diskussionen mit Sozial-, Wirtschafts-, Finanzministerium und den Kommunalen Spitzenverbänden wurden und werden neue Wege gesucht. Parallel dazu wurden und werden die Fragen zu neuen Finanzierungsmodellen für soziale Arbeit in Thüringen in Gesprächen mit den Parteien und Kommunalen Spitzenverbänden thematisiert. Es ist gelungen, die Verantwortlichen für eine ergebnisorientierte Weiterarbeit zu interessieren.

Die LIGA sieht aufgrund der demographischen Entwicklung in Thüringen die Aufgabe des Landes nicht nur in der rein monetären Absicherung der Betreuungs- und Beratungslandschaft in Thüringen, sondern vielmehr in der einer überregionalen Sozialplanung.

Zu Beginn des Jahres 2005 mussten viele Beratungs- und Betreuungseinrichtungen ihre Angebote reduzieren, streichen oder Personal entlassen, weil die Landesregierung den Haushalt 2005 nicht verabschiedet hatte und viele Kommunalhaushalte deswegen auf Eis lagen. Die Folge waren geschlossene Jugendclubs, von Insolvenz betroffene Frauenhäuser und vieles mehr. Um dies zukünftig zu verhindern, schlug die LIGA im **Spitzengespräch am 15.07.2005** Ministerpräsident Althaus vor, ähnlich wie in Berlin seit 10 Jahren praktiziert, ein System der **Treuhandfinanzierung** auch in Thüringen zu entwickeln.

Dabei schließt die Landesregierung mit den Wohlfahrtsverbänden Verträge mit einer Laufzeit von drei bis fünf Jahren über die Finanzierung von z.B. Beratungsstellen und anderen sozialen Einrichtungen wie Schwangerschafts- und Suchtberatungsstellen oder Schutzraumwohnungen für misshandelte Frauen und Kinder ab. Mit den Verträgen kann die Landesregierung den angestrebten Bürokratieabbau und die



15.07.2005: Übergabe des „Offenen Briefes“ an Ministerpräsident Dieter Althaus, Sozialminister Dr. Klaus Zeh und Kulturminister Prof. Dr. Jens Göbel durch die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege

Verwaltungsvereinfachung realisieren. Den Trägern von sozialen Einrichtungen geben die Verträge Planungssicherheit, was sich positiv auf die Qualität der Arbeit und die Entwicklung zukunftsfähiger Konzepte auswirkt. Es wurde vereinbart, dass die LIGA einen Entwurf eines Vertrages zur Treuhandfinanzierung entwickelt, der gemeinsam weiter diskutiert wird. Eine LIGA-Projektgruppe erarbeitet und prüft seit Sommer 2005 die komplexen rechtlichen und fachlich-inhaltlichen Erfordernisse der Vertragsgestaltung.

3.5. Die LIGA mischt sich ein: In die Pflege der Pflegelandschaft!

Die demographische Entwicklung und die spezifische, durch Abwanderung gekennzeichnete Entwicklung in Thüringen, fordern aus Sicht der LIGA eine langfristige, kontinuierliche und differenzierte Planung, die sowohl sich verändernde Anforderungen der Pflege, die Situation der Pflegekräfte, das Pflegeumfeld als auch die Finanzierungsaspekte im Blick hält.

Ihr Engagement im Pflegebereich unterstrich die LIGA im beschriebenen Zeitraum, ebenfalls im Rahmen der LIGA-Kampagne, mit der Auftaktveranstaltung zur **„Pflegeoffensive der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen“ im März 2004** in Erfurt. Die LIGA rief alle an der Pflege Beteiligten dazu auf, ohne gegenseitige Schuldzuweisungen aktiv die bestehenden Probleme zu thematisieren und gemeinsam Lösungen zu finden. Als erstes Folgethema griff die LIGA **„Mehr Zeit für die Pflege – Entbürokratisierung der Pflegedokumentation“ am 05.10.2004** auf. Über die Fachtagung hinaus blieb die LIGA mit den Beteiligten im Gespräch. Nach intensiver Vorarbeit der LIGA mit den Pflegekassen, der FH Jena und dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit kann nun im Januar 2006 das gemeinsame **Projekt „Pflegeprozess und Pflegedokumentation“** gestartet werden, welches das Ziel hat, die Entbürokratisierung der Pflege in Thüringen weiter voranzutreiben.

In einem weiteren Fachtag mit dem Thema „**Demenz – Fachlicher Weg in Thüringen**“ am 17.03.2005 konnten innovative Modelle in Thüringen vorgestellt und wichtige Impulse von den MitarbeiterInnen der ambulanten Dienste und stationären Einrichtungen mitgenommen werden. „**Wenn Alle nur das Beste wollen**



Podiumsdiskussion beim 4. Pflegefachtag im DRK-Christianenheim mit Jeannette Krahl (LIGA), Jens Auerswald (Kassenärztliche Vereinigung Thüringen), Petra Wenzel (Medizinischer Dienst der Krankenkassen), Christian Stadali (LIGA), Karin Großmann (Pro Seniore Gräfenroda) und Michael Stegner (AOK Thüringen) (v. l. n. r.)

– **Pflege zwischen Anspruch und Alltag**“ am 04.10.2005 befasste sich vorrangig mit der schwierigen (haus)ärztlichen Versorgung in Thüringen. Es bestand Konsens mit der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringens, dass noch innovative Modelle gefunden werden müssen, um diesen immer bedrohlicher werdenden Zustand aufzuhalten.

Die hohe TeilnehmerInnenzahl, bestehend aus VertreterInnen politischer Parteien und Interessensgruppen, MitarbeiterInnen aus dem ambulanten und stationären Bereich, an allen Veranstaltungen machte deutlich, wie aktuell die von der LIGA aufgerufenen Themen im Land diskutiert wurden.

Dabei blieb die LIGA nicht stehen:

Sie initiierte gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit fortführende Gesprächsrunden mit Entscheidungsträgern und Fachleuten der Landesregierung, der Pflegekassen und der Aufsichtsbehörden mit dem Ziel, menschenwürdige Pflege als gemeinsamen Standard zu etablieren und zeitnah die Probleme der demographischen Entwicklung in Thüringen anzugehen.

Das große Interesse von Landespolitik und Kommunalen Spitzenverbänden an den von der LIGA erarbeiteten Stellungnahmen zeigte sich auch an der hohen TeilnehmerInnenzahl am **LIGA-Pflege-Symposium zur Änderung des Thüringer Gesetzes zur Ausführung des Pflegeversicherungsgesetzes am 05.04.2005 im Thüringer Landtag**. Auch wenn die vorgetragenen fachlichen Bedenken und Alternativen das Gesetz nicht entscheidend beeinflussen konnten, bleibt ein ermutigendes Fazit: Die LIGA ist in der Lage, hochkomplexe fachpolitische Themen kompetent zu bearbeiten, eigene Visionen einzubringen und für die gesamte Fachöffentlichkeit die Führungsrolle zu übernehmen.

3.6 Zusammenarbeit mit den Stadt- und Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften der LIGA

Mit dem **Projekt „Arbeitsgemeinschaften der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen – Aufbau eines Unterstützungssystems für die LIGA-Kreisstrukturen“** begann 2003 der Prozess der zunehmend intensiveren Zusammenarbeit zwischen der LIGA auf Landesebene und der LIGA auf kommunaler Ebene. Es entwickelte sich eine kontinuierliche Informations- und Arbeitsstruktur zwischen der (Landes)LIGA und den Stadt-, Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften. Die Beteiligung an den beiden LIGA-Kampagnen „Thüringen bleibt sozial! Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit“ und „Thüringen bleibt sozial. Verantwortung übernehmen. JETZT!“ ermöglichte den Stadt-, Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften, ihre

Probleme und konzeptionellen Lösungsvorschläge zur sozialen Entwicklung in den jeweiligen Städten und Kommunen in die Öffentlichkeit zu bringen und mit den relevanten kommunalpolitischen PartnerInnen vor Ort zu diskutieren.

Themenschwerpunkt 2004 und 2005 war im kommunalen Bereich wie auch auf Landesebene die Umsetzung des SGB II und SGB XII und die Folgen für die soziale Infrastruktur. Aufgrund der Komplexität der neuen Gesetzgebung beschloss der LIGA-Hauptausschuss bereits Anfang 2004, die Stadt-, Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften besonders zu unterstützen.

Eine Projektgruppe wurde beauftragt, Handlungsanleitungen/-empfehlungen und mögliche Lösungsstrategien für die Stadt- und Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften zu erarbeiten. Am **09.12.2004** bot die LIGA den



Workshop zum SGB II am 09.12.2004

VertreterInnen dazu einen **Workshop** an, der den Informations- und Abstimmungsbedarf insbesondere zur Problematik Leistungen zur Eingliederung gemäß §16 (2) SGB II sowie die Fragen zu Arbeitsgelegenheiten gemäß §16 (3) aufnahm. Im Workshop wurden verschiedene Handlungsempfehlungen vorgestellt und diskutiert, die das konkrete politische Agieren der VertreterInnen der Stadt-, Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften vor Ort unterstützen konnten.

Im August 2004 wurde als weiteres Unterstützungselement für die Stadt-, Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften im Rahmen einer Projektgruppe ein Partnerschaftssystem entwickelt; die personellen Ressourcen der Verbände wurden auf bestimmte Regionen aufgeteilt. Im Sinne von Multiplikation standen direkte (Ansprech)PartnerInnen zu Fragen des SGB II und SGB XII für die Stadt-, Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften zur Verfügung. Die Partnerinnen boten telefonisch und vor Ort zu Themen wie Umgang mit Arbeitsgelegenheiten, Beteiligung in den neu geschaffenen Beiräten der ARGEN u. a. und erarbeiteten gemeinsam mit den VertreterInnen der Stadt-, Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften Strategien zur Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und den Kommunen. In den Regionen regten sie entsprechende Beratungs- und Abstimmungsnetzwerke an und begleiteten Aktionen oder Gesprächsrunden im Sinne von „Kommunalpolitischen Foren“.

Ergänzend zu den individuellen Beratungsangeboten fanden seit Dezember 2004 regelmäßig durch die (Landes)LIGA organisierte „**Netzwerk Kreisligen-Treffen**“ statt. Die Netzwerk-Treffen untergliederten sich in zwei Teile:

1. Austausch der Kreisligen untereinander und mit der (Landes)LIGA zu aktuellen Problemen in der Umsetzung des SGB II und SGB XII vor Ort und auf Land- und Bundesebene
2. Fachliche Inputs zu Schwerpunktthemen wie z.B. Richtlinien zu Gewährung von Leistungen für Unterkunft und Heizung bei der Hilfe zum Lebensunterhalt, der Grundsicherung im Alter, bei Erwerbsminderung und bei der Grundsicherung für Arbeitssuchende – Unterkunftsrichtlinien, Arbeitsgelegenheiten und Trägerpauschalen, Angebote für „U 25“ u.a .

Die fachliche Untersetzung erfolgte durch die Vertreterinnen des Partnerschaftsmodells und externe Fachleute. Zum **Thema „Beirat in der ARGE“** wurde für die VertreterInnen der Stadt-, Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften am **06.04.2005 ein eintägiger Workshop** angeboten und Fragen wie rechtliche Möglichkeiten des Beirates und mögliche Strategien zum Einbringen von LIGA-Bedarfen diskutiert.

Im Rahmen der Neugestaltung des LIGA-Internet-Auftrittes können sich nun seit Anfang 2005 die Stadt- und Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften stärker präsentieren. Dadurch besteht auch für Externe die Möglichkeit, Informationen über die örtlichen LIGA-Strukturen einzuholen. Die Stadt-, Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften gewinnen dadurch ein stärkeres Eigenprofil.⁵

Die partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Netzwerk Kreisligen wird 2006 fortgesetzt und durch aktuelle, sozialpolitische Themen erweitert. Da der individuelle Beratungsbedarf befriedigt und eine weiterführende Informationsmöglichkeit durch den Austausch im Netzwerk Kreisligen sichergestellt ist, wurde das „Partnerschaftsmodell Kreisligen“ im Dezember 2005 abgeschlossen.

⁵ Informationen zu den Stadt- Kreisligen und Kreisarbeitsgemeinschaften finden Sie unter www.liga-thueringen.de und ab Seite 61.

4. Der Dritte Meilenstein:

„15 Jahre LIGA Thüringen – 15 Jahre soziale Verantwortung!“

Unter dem oben genannten Motto beging die LIGA am **29.11.2005** ihren nunmehr 15. Jahrestag. Am 14.09.1990 schlossen sich die sechs thüringischen Spitzenverbände, AWO, Caritas, Der PARITÄTISCHE, DRK, Diakonie und die Jüdische Landesgemeinde, zur LIGA der Freien Wohlfahrtspflege zusammen. Im Rahmen der Festveranstaltung wurde auf die Entwicklung der LIGA in den letzten 15 Jahren zurück geblickt. Waren 1990 erste Aufgabenstellungen die Finanzierung von „Essen auf Rädern“, Bahnhofsdienste und -missionen und der Aufbau von Sozialstationen, agiert die LIGA heute in 15 Handlungsfeldern, von der Jugendhilfe über Migration bis hin zur Altenhilfe, und gilt als ein wichtiger sozialpolitischer, aber auch sozialwirtschaftlicher Bestandteil des Freistaates. Sie ist aus dem politischen Geschehen des Freistaates nicht mehr wegzudenken.

Mit über hundert Gästen aus Politik, Landesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Gewerkschaften und sozialen Partnerverbänden feierte die LIGA Thüringen in den Räumen des Jüdischen Kulturzentrums Erfurt ihr 15jähriges Bestehen.⁶ Neben Grußworten des Ministerpräsidenten, überbracht von Sozialminister Dr. Klaus Zeh, und des Thüringischen Landkreistages, erinnerte vor allem Kirchenrat Albrecht Stengel, als Gründungsmitglied der LIGA Thüringen, an die schwierige Aufbauphase der sozialen Infrastruktur nach der Wende.



Reinhard Müller, LIGA-Vorsitzender, bei der Eröffnungsrede



V. l. n. r.: Staatssekretär a. D. Heinz F. Benner, Sozialminister Dr. Klaus Zeh und Wolfgang Nossen (Jüdische Landesgemeinde) verfolgen interessiert das Geschehen

Im Rahmen der Festveranstaltung wurde zum ersten Mal in der Geschichte der LIGA Thüringen ein Ehrenpreis verliehen. In seiner Laudatio würdigte Hans-Otto Schwiefert, Geschäftsführer der LIGA Thüringen, die Verdienste von Staatssekretär a. D. Heinz F. Benner für seinen maßgeblichen Beitrag am Aufbau der sozialen Infrastruktur sowie der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen⁷.

⁶ Weitere Bilder zur Festveranstaltung finden Sie unter www.liga-thueringen.de.

⁷ Die Laudatio finden Sie auf Seite 23.

Sehr geehrter Herr Benner,
Meine Damen und Herren,

Preisverleihungen sind en vogue. Architekten ehren ihre besten Architekten, Ärzte ehren ihre besten Ärzte, der Staat seine besten Bediensteten und ganz aktuell: Sozialminister Dr. Zeh zeichnet die beste Nachbarschaft Thüringens aus. Wir haben noch niemanden geehrt, in den 15 Jahren des Bestehens der LIGA. Jedenfalls nicht in der Weise, wie wir es heute vorhaben. Und wir meinen, alle guten Gründe zu haben, mit der „preisverleihungslosen Zeit“ endlich Schluss zu machen. Wir wollen heute jemanden ehren, der nicht aus unseren Reihen kommt und schauen deshalb über den Tellerrand der LIGA hinaus.

Und sie werden die Gründe für die Aufgabe unserer Enthaltensamkeit nachvollziehen können, wenn wir jetzt noch einmal gemeinsam den Blick zurück richten in eine Zeit, in der wir alle vor gewaltigen Herausforderungen standen.

Nach der Wende mussten insbesondere die Grundlagen für die soziale Arbeit reformiert und zu großen Teilen neu geschaffen werden. Und wie konnte es auch anders sein, gab es bei der Neuorientierung jede Menge Unsicherheiten bei den Handelnden in Vereinen und Verbänden der sich entwickelnden Freien Wohlfahrtspflege. Aber es gab auch ein unglaubliches Potential, die Bereitschaft und den Willen, die Veränderungen zu gestalten. In diese Aufbauphase hinein kamen Sie, Herr Benner, zur rechten Zeit in das Blickfeld der Verbände. Sie folgten zunächst einem Ruf der damaligen DDR-Regierung nach Berlin, um für einige Wochen beim Aufbau von Sozialstationen zu helfen und kamen durch die Vermittlung des



Hans-Otto Schwiefert (LIGA-Geschäftsführer) hält die Laudatio auf Staatssekretär a. D. Heinz F.

damaligen Caritasdirektors Hostombe 1990 das erste mal nach Erfurt. Spätestens als die Bitte, von Berlin nach Erfurt zu gehen auf den Tisch kam, sehr geehrte Frau Benner, wurde wohl klar, dass aus den 4 Wochen vereinbarter Hilfe in Ost-Berlin, mehr werden würde. Sie haben ja die Entscheidung ihres Mannes mitgetragen, haben ihn ermutigt, sich dieser Herausforderung zu stellen, wohl wissend, dass auf die Familie Belastungen zu kommen würden. Wir danken Ihnen dafür.

Sie, sehr geehrter Herr Benner, haben von Anfang an, ob zunächst als Abteilungsleiter und späterer Staatssekretär des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit, die Entwicklung der Freien Wohlfahrtspflege von Anfang an im Blick gehabt. Sie haben sich dafür interessiert, was auf diesem Feld passiert, weil Ihnen klar war, dass freie Träger für den Aufbau und die Entwicklung sozialer Grundlagen in Thüringen gebraucht wurden und werden. Diese Einschätzung konnten Sie gut treffen, brachten Sie aus Mainz u.a. jede Menge Erfahrungen aus dem rheinland-pfälzischen Sozialministerium und aus Ihrer Tätigkeit im dortigen Caritasverband mit.

Für die Verbände ging es in der Aufbauphase um Reorganisation und Neuaufbau. Und es ging auch darum zu überlegen, welche neuen Angebote von Nöten seien, um die Herausforderungen der veränderten sozialen Grundlagen künftig zu meistern.

Ich möchte an 2 Beispielen zeigen, wie sich Hilfestellung für die praktische Arbeit der Verbände, letztlich als richtungweisend, über die Verbände hinaus, herausstellen sollte.

Wie bereits in Berlin geschehen, konnten wir auch in Thüringen hierbei auf Ihre Erfahrungen setzen. Das Sie das Augenmerk der Verbände sehr früh z.B. auf die Schaffung von Sozialstationen lenkten, war ein wichtiger Baustein für die verbandliche Entwicklung und gab Orientierung. Es ging in diesen Tagen immerhin um die Schaffung von 129 Sozialstationen und Sie mussten Ihre Unterstützung bisweilen mit einem missionarischen Eifer untersetzen, weil die meisten Verbände Sorge hatten, sich auf ein nicht kalkulierbares Abenteuer einzulassen. Sozialstationen gehören heute, wie selbstverständlich und nicht mehr wegzudenken, zur sozialen Infrastruktur unseres Landes.

Ihnen, Herr Benner, war seinerzeit wichtig, schnell etwas für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung zu tun. Sie haben im Winter 1990/1991 in einer geschützten Werkstatt erlebt, unter welchen schlimmen Verhältnissen dort gearbeitet werden musste. Das konnte so nicht bleiben und der Freistaat setzte in den folgenden Jahren erhebliche Mittel ein, um den Aufbau von Werkstätten für Menschen mit Behinderung zu ermöglichen. Bereits Ende 1992 konnte von Bernhard Vogel, dem damaligen Ministerpräsidenten, der erste Neubau in Nordhausen eingeweiht werden. Heute gewährleisten 30 Werkstattträger für 7.440 Menschen mit Behinderung unter vernünftigen Bedingungen die Teilhabe am Arbeitsleben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

sehr früh nach der Wende, nämlich am 14.09.1990, haben sich die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen zur LIGA zusammengeschlossen, um sozialpolitische und fachpolitische Fragestellungen und Themen zu koordinieren. Auch dafür hat sich der damalige Abteilungsleiter Benner sofort interessiert. In Rheinland-Pfalz hatte er für das Sozialministerium die Zusammenarbeit mit der LIGA organisiert und wusste offensichtlich, wie wichtig eine LIGA auch für Thüringen sein würde. So konnten die Verbände Herrn Benner schon zu Ihrer ersten Hauptausschusssitzung am 16.10.1990 begrüßen und von da an entwickelte sich ein regelmäßiger, nicht unkritischer aber partnerschaftlicher Austausch zwischen der LIGA und unserem Hausministerium. Für die LIGA war in diesen Tagen wichtig, den Freistaat als Partner zu erleben und zu sehen, dass die Freie Wohlfahrtspflege im künftigen System sozialer Leistungen eine anerkannte Rolle spielen kann und soll. Die Notwendigkeit, mit der LIGA auf gleicher Augenhöhe zu agieren, sie in Fragen der Entwicklung der sozialen Infrastruktur rechtzeitig einzubeziehen, hat sich in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Ihnen, Herr Benner, manifestiert.

Kolleginnen und Kollegen aus der „Gründerzeit“ erinnern sich, dass Sie immer ein offenes Ohr für die Sorgen der LIGA hatten, dass Sie sehr sach- und fachkompetent agierten und in einer „feinen zurückhaltenden Weise, aber doch zielorientiert, die LIGA in ihrem Formierungsprozess unterstützt haben“.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Wirken von Heinz Friedrich Benner in Thüringen zu beschreiben, führt zwangsläufig zum Vater der „Thüringer Rose“. Und es lag recht nah, dass sich ein ehrenamtlich vielfältig engagierter Staatssekretär, auch von Staatswegen sozusagen, um die Förderung des Ehrenamtes in Thüringen kümmerte.

Vom damaligen Sozialminister Dr. Frank-Michael Pietzsch initiiert und vom gelernten Graveur Benner entworfen, wurde die Auszeichnung 1993 erstmals auf der Wartburg vergeben. Es werden hierbei ausdrücklich jene Menschen geehrt, die sonst nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen. Jene, die wie selbstverständlich alte, kranke oder behinderte Menschen pflegen oder in Selbsthilfegruppen und Kirchgemeinden helfen.

Das jedes Jahr erneut am 19. November, am Tag der Heiligen Elisabeth von Thüringen, das ehrenamtliche soziale Engagement von Menschen in dieser sehr öffentlichkeitswirksamen Weise gewürdigt wird, befördert ein Grundanliegen der Freien Wohlfahrtspflege und hilft, weitere Menschen zu motivieren.

Es gäbe noch vieles zu berichten, über den Staatssekretär a. D. und den Menschen Heinz Friedrich Benner, um das Bild zu komplettieren, allein der Rahmen hier und heute reicht dafür nicht aus. Über den ehrenamtlichen verursachten Unruhezustand z.B., der ihn in Mainz nach wie vor im Status einer Vollbeschäftigung hält oder auch darüber, dass er seit 1990 bis zum heutigen Tag eigentlich nie wirklich weg war aus Thüringen, Verbindungen und Kontakte hielt und sich für den Fortgang der Dinge interessiert, die er seinerzeit maßgeblich angeschoben hat.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sozialminister Dr. Zeh hat Heinz Friedrich Benner am Tage seines 65. Geburtstages als „Pionier des Sozialwesens in Thüringen“ bezeichnet.

Ihr damaliger Sozialminister Dr. Axthelm, der sich mit großem Bedauern für heute entschuldigen musste, freut sich für Sie und ist der Überzeugung, dass wir keinen Geeigneteren für den Ehrenpreis hätten finden können.

Dr. Albin Nees, Vorsitzender des Deutschen Familienverbandes schrieb: Mein Glückwunsch gilt der LIGA Thüringen, die die richtige Persönlichkeit ehrt. Und mein Glückwunsch und Gruß gilt dem Geehrten, dem ich herzlich zu dieser Auszeichnung gratuliere.



Übergabe des Ehrenpreises der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege: Reinhard Müller (LIGA-Vorsitzender), Staatssekretär a. D. Heinz Friedrich Benner und Hans-Otto Schwiefert (LIGA-Geschäftsführer) (v. l. n. r.)

die verbandlichen Entwicklungen sowie die der LIGA gegeben.

Dieser Einschätzung können wir ganz und gar folgen.

Herr Benner war insbesondere in der Aufbauphase, aber auch darüber hinaus, Impulsgeber, Förderer und Begleiter der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen. Ein Mann der ersten Stunde, der die Kultur der politischen Auseinandersetzung, die Kultur der Zusammenarbeit mit der Landesregierung als ein vertrauensvolles, sachbezogenes, engagiertes und verbindliches Miteinander prägte. Heinz Friedrich Benner hat sich verdient gemacht um die Schaffung, Entwicklung und Weiterentwicklung der sozialen Grundlagen in Thüringen. Er hat hierbei die Freie Wohlfahrtspflege als einen wichtigen Partner einbezogen und wichtige Impulse für

Wir verleihen Ihnen heute, sehr geehrter Herr Benner, den Ehrenpreis der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen und bedanken uns für Ihr weit über das berufliche Feld hinausgehende Engagement für Thüringen und seine Menschen.

Hans-Otto Schwiefert
Geschäftsführer der LIGA

Erfurt, 29.11.2005